

Thun vor den Wahlen: Der oder die Stapi?

Podium Der Bisherige, die Herausforderin, der Aussenseiter: Drei Personen stellen sich zur Wahl ums Thuner Stadtpräsidium – und treten am 31. Oktober am Polit-Podium auf.

Die Stadt Thun steht vor einer Richtungswahl: Bekommt der Bisherige Raphael Lanz (SVP) am 27. November das Okay der Wählerinnen und Wähler für eine vierte Legislatur als Stadtpräsident? Oder übernimmt Andrea de Meuron, die erste Gemeinderätin der Grünen in der Thuner Politikgeschichte? Als dritter Kandidierender stellt sich Dylan Paolo Tramacere zur Wahl, der keiner Partei angehört.

Alle drei sind Gäste am Polit-Podium vom Montag, 31. Oktober, ab 19 Uhr im Bistro des Gymnasiums Thun an der Seestrasse 66, das von «Und – das Generationentandem» und dieser Zeitung gemeinsam organisiert wird. Die Veranstaltung ist interaktiv – auch aus dem Publikum können Fragen gestellt werden. Auf den Websites von «Und – das Generationentandem» und dieser Zeitung wird das Podium zudem via Livestream gezeigt.

Modert wird der Anlass von Stefan Geissbühler, Chefredaktor von «Thuner Tagblatt» und «Berner Oberländer», sowie Elias Rüeggsegger, Geschäftsleiter von «Und – das Generationentandem». Anschliessend an das Podium wird ein Apéro serviert; der Eintritt ist frei (Kollekte). (mik)

Beitritt zur «Energiespar-Alliance»

Thun Der Gemeinderat hat gemäss einer Medienmitteilung «beschlossen, der «Energiespar-Alliance» beizutreten, welche vom Bund sowie von zahlreichen Organisationen und Verbänden gemeinsam initiiert wurde». Auch der Kanton Bern sei bereits Mitglied der Alliance, teilt die Stadt Thun weiter mit. Die Mitglieder bekennen sich zu nationalen Bemühungen zum Energiesparen und zur Stärkung der Versorgungssicherheit.

Auch die Stadt Thun habe bereits kurzfristig wirksame Sparmassnahmen und Betriebsoptimierungen entschieden, um einen Beitrag zu leisten, damit der drohende Energiemangel im kommenden Winter verhindert werden könne. So sei etwa die Temperatur in den Räumen der öffentlichen Gebäude um ein Grad gesenkt worden, und zudem die Weihnachtsbeleuchtung soll in Absprache mit der Innenstadt-Organisation Thuncity jeweils um 22 Uhr ausgeschaltet werden. (pd)

Nachrichten

Heute Urologie-Vortrag im Spital

Thun Die Spital STS AG lädt zum nächsten Vortrag der Veranstaltungsreihe der Ärztinnen und Ärzte. Dieser findet heute von 19 bis 20.30 Uhr im Burghaus Thun statt. Gautier Müllhaupt, Chefarzt Urologie, und Kay Westenfelder, Leitender Arzt Urologie, referieren über den Fortschritt in der Urologie. Der Eintritt ist kostenlos. (pd)

Spiez und Hünegg ziehen den Stecker

Strommangel Es geht um das Setzen von Zeichen und die Symbolik: Schlösser schränken die Beleuchtung ein oder stellen sie ganz ab. Auch das **Niesenlicht** bleibt von der Energiekrise nicht verschont.



Das beleuchtete Schloss Spiez mit der Schlosskirche. Dieses Bild wird es ab dem 1. November nicht mehr geben. Foto: PD/Jürg Bolliger

Jürg Spielmann

Licht aus. Das beschlossen die Stadtoberen. Um den Stromverbrauch zu senken, wurde die Beleuchtung des Berner Münsters Ende September ausgeschaltet. Es werde wieder Licht, befand das Bundesamt für Zivilluftfahrt keine Woche später. Aus Sicherheitsgründen, weil das Münster mit seiner Höhe von 101 Metern die Anflugschneise des Flughafens Belp tangiert – und über kein Positionslight auf der Turmspitze verfügt. Seither wird das Wahrzeichen wieder angeleuchtet.

In Thun harren derweil die Stadtkirche und das Schloss nachts im Dunkeln. Die Stadt verzichtet auf die Beleuchtung öffentlicher Gebäude ab 22 Uhr. Zu denen zählen auch das Rathaus oder die Strättliburg. Die Taskforce Versorgungssicherheit beschloss die Sparmassnahme. «Um ein Zeichen zu setzen», wie Stadtpräsident Raphael Lanz bekannte.

Es wird finster

Einen Schritt weiter geht man in Spiez und Hilterfingen, wo gleich die Stecker gezogen werden. «Ab der Winterpause am 1. November stehen das Schloss Spiez und die Schlosskirche im Dunkeln», sagt Schlossleiterin Barbara Egli. Eine Ausnahme sei die Zeit über die Festtage, wenn die Beleuchtung ab Eintritt der Dunkelheit verkürzt bis 22 Uhr eingeschaltet werde. «Da ein Wegrecht übers Schlossareal existiert, wird es für Fussgänger eine Beleuchtung geben», so Egli. Illuminierter Weihnachtsschmuck wird am Wahrzeichen auf vier Sterne am Turm beschränkt – diese stammen vom Förderverein Schloss Spiez.

Im Schloss Hünegg in Hilterfingen wurden zwei Massnahmen beschlossen: «Mit dem Saisonschluss wurde die Gesamtbeleuchtung ausgeschaltet. Das wird bis zum Start am 7. Mai 2023 so bleiben», erklärt Betriebsleiter Tobey Adam. Einzig während des Marktzaubers, laut Adam ein wichtiger Anlass, erstrahlt das Gebäude am 5./6. No-

vember hell. Seit geraumer Zeit wird im Aussenbereich bereits auf Lichterketten verzichtet.

Im Schloss Oberhofen war anfänglich ebenfalls angedacht, die Beleuchtung gänzlich zu reduzieren, wie der leitende Schlosswart Patrick Rindisbacher sagt. Da die Aussenbeleuchtung jedoch mit der Brandmeldeanlage gekoppelt sei, wurde diese dann lediglich angepasst. Das historische Wahrzeichen am See präsentiert sich noch bis 20 Uhr im besten Licht.

Ein Drittel der Stromkosten gegenüber den Vorjahren hofft Jürg Mani als Präsident von Wimmis Tourismus einzusparen. Seiner Organisation gehören sieben von elf Beleuchtungskörper, die Schloss und Kirche anstrahlen, die restlichen vier der Kirchengemeinde. Noch von 20 bis 22 Uhr erstrahlt das Aussenlicht (sonst bis 23.30 Uhr). An den beiden Weihnachtstagen sowie in der Neujahrsnacht wird länger beleuchtet.

Niesenlicht eingeschränkt

Hat der Niesen einen Hut, wird das Wetter gut: Bekannt ist die Oberländer Pyramide für seine Wetterregeln. Neu könnten diese um eine Energieversion erweitert werden: Steht der Niesen erst im Dunkeln, beginnt das

Es weihnachtet heuer nicht so sehr

Die Adventszeit naht – und mit dieser auch die Zeit der teils üppigen Weihnachtsbeleuchtungen. In Spiez hat der Gemeinderat entschieden, diese «stark einzuschränken», wie Stefan Seger von der Spiez Marketing AG sagt. So werde dieses Jahr die Baumreihe entlang der Bahnhofstrasse gar nicht beleuchtet. Und anderes eine Woche später als sonst. Gemeindepäsidentin Jolanda Brunner (SVP) ergänzt: «Ganz auf die weihnachtliche Beleuchtung verzichten wollten wir nicht.» So werden einzelne Bäume in allen fünf Bäuerten erstrahlen, zeitlich eingeschränkt von 17 bis 22 Uhr. Ebenso der Stern im Spiezberg vom 1. Advent bis zum Dreikönigs-

«Mit dem Saisonschluss wurde die Gesamtbeleuchtung ausgeschaltet.»

Tobey Adam,
Betriebsleiter Schloss Hünegg

«Das Niesenlicht ist nicht der grösste Stromfresser, hat aber eine grosse Ausstrahlung.»

Urs Wohler, Geschäftsführer
Niesenbahn AG

Serie zur Energiekrise

Die Energie ist knapp, die Preise steigen: Wie gehen die Hallenbäder der Region damit um? Wie steht es um die Bergbahnen kurz vor der Wintersaison? Und welche Gemeinden im Oberland sparen aktiv? Diesen und weiteren Fragen geht diese Zeitung in den nächsten Wochen in der Serie zur Energiekrise nach. (ngg)

Niesenlicht zu funkeln. Niesenbahn-Geschäftsführer Urs Wohler erklärt: «Das Niesenlicht brennt seit Herbstanfang abends und morgens eine Stunde weniger lang. Es wird eingeschaltet, wenn die Konturen des Niesen verschwinden, und ausgeschaltet, wenn diese wieder erkennbar sind.»

Wie andernorts, hat die Massnahme eher Symbolcharakter. Denn: «Das Licht ist nicht der grösste Stromfresser, hat aber eine Ausstrahlung – im Wortsinn.» Man prüfe in einem zweiten Schritt, so Wohler, ob es sich «mit einer kleinen PV-Anlage» betreiben lasse. Sicher ist: Die angepassten Zeiten bleiben bestehen. Das Gipfellicht ist nicht sicherheitsrelevant für die Flieger – muss also nicht brennen.

Und die Giessbachfälle?

Das Grandhotel Giessbach liegt an den namengebenden Fällen, die über 14 Stufen und 400 Meter am historischen Bau vorbei in die Tiefe und in den Brienzersee donnern. Nachts wird das Naturspektakel mit Licht effektiv inszeniert. Auch während der Zeit eines drohenden Energieengpasses? «Die Wasserfallbeleuchtung wurde bereits im August massiv heruntergefahren», sagt Mark von Weissenfluh.

gen berücksichtigt werden, hiess es in einer Mitteilung. Der Osten von Interlaken wird laut Jérôme Küng vom Verein Standortförderung Interlaken Ost «jeweils recht ausgiebig dekoriert». Sämtliches werde aufgestellt, ergänzt sie, indes gekoppelt mit Timern, um die Beleuchtungsdauer anpassen zu können. Laut einer Mitteilung der Gemeinde Unterseen prüfen die drei IMU-Gemeinden (Interlaken, Matten, Unterseen) mit Stromlieferantin IBI «allfällige Massnahmen» zur Senkung des Stromverbrauchs. «Der Gemeinderat möchte allerdings die Weihnachtsbeleuchtung in der Altstadt aufrechterhalten», so die Meldung aus Unterseen. (jss)

Serie zur Energiekrise

Laut dem Direktor wird nur noch der unterste Teil der Giessbachfälle während täglich zwei Stunden beleuchtet, Licht erhellt die Hotelfassade eine Stunde pro Tag. Sie hätten schon vor langer Zeit reagiert, so von Weissenfluh, «90 Prozent der Leuchtmittel sind heute auf LED-Technik umgerüstet». Der sorgsame Umgang mit Energie liege seit 1984 und dem Kauf des Hauses durch Umweltschützer Franz Weber tief in der DNA des Grandhotels verwurzelt.

Am Westufer des Brienzersees leuchtet auf dem Bödeli seit 24 Jahren eine massive Wand, die Leuchtwand auf dem Bahnhofplatz in Interlaken Ost. Ein Timer sei eingebaut worden, weiss Jérôme Küng vom Verein Standortförderung Interlaken Ost. Die Wand, welche im Besitz von Martin Casagrande sei, leuchte noch bis 23 Uhr und ab 5 Uhr morgens.

Empfehlung für Kirchen

Vielbeachtete und -beleuchtete Gebäude im öffentlichen Raum sind die Kirchen. Auf der Website der katholischen Kirchgemeinde Spiez etwa ist zu lesen, dass als Sparmassnahme beschlossen wurde, auf die nächtliche Aussenbeleuchtung des Kreuzes zu verzichten.

Unlängst hat das Haus der Kirche, die zentralen Dienste der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, eine Orientierungshilfe verfasst, informiert Markus Dütschler, Beauftragter für Kommunikation. «Dort wird den Kirchgemeinden empfohlen, Beleuchtungen auszumachen, sofern es die Sicherheit nicht beeinträchtigt.» Im Papier ist dabei von «Kirchen- und anderer Aussenbeleuchtung» die Rede. Dütschler spricht von einer Hilfestellung, «Weisungsbefugnis haben wir keine.» Beim Berner Münster wurde der Empfehlung, wenn letztlich auch erfolglos, Folge geleistet.